

Fresco secco trifft Ölpastell

Vor vier Jahren bat mich **Katrin Seifert**, zu ihrer Ausstellung „Italienisches Flair“ die Eröffnungsworte zu sprechen. Heute sehen wir uns wieder zur Ausstellung „Pompejische Malerei und mediterrane Landschaften im Dialog“. Was uns eint, das ist die Liebe zu Italien und seinem künstlerischen Erbe.

Und so zaubert das Anschauen der ausgestellten Bilder von Katrin Seifert beim Betrachter ein Lächeln ins Gesicht angesichts von Erinnerungen an mediterrane Gegenden, die damit assoziiert werden können: Eine Reise nach Italien ist für viele von uns mit einem Besuch von Pompeji verbunden, was über all die Jahre touristischer Erkundung nichts von seiner Faszination eingebüßt hat.

Vor mir entsteht ein Bild ganzer Räume und Säle, deren Wände prachtvoll geschmückt waren: mit paradiesischen Motiven der Eintracht und Harmonie in einer natürlichen Farbgebung, an denen man sich nicht satt sehen kann. Hier kommt die Schönheit der Natur ganz in den Fokus des Betrachters, bezaubernd mit all den bunten Vögeln und herrlichen Südfrüchten, tänzelnden Blättern, als läge Musik in der Luft. Gleichzeitig bleibt der Eindruck architektonischer Großartigkeit, wo ein Jagdschloss wie ein Tempel wirkt.

Der Künstlerin gelingt es in ihren Bildern, diesen Eindruck für uns festzuhalten und mit ihrer speziellen Technik zu verstärken. Mit liebevoller Hingabe nimmt sie die Motive der pompejanischen Fresken auf, ohne hierbei hinter die Lieblichkeit der Motive zurückzufallen.

Eher erfrischt Sie unsere Auseinandersetzung mit ihrem tiefgehenden Erspüren der Wesenhaftigkeit der antiken Malerei, die ihren Zauber auf sie überträgt und den sie an uns weitergibt. Wie eine Entdeckerin dieser Orte und Erinnerungen präsentiert sie ihre empfindsamen Vögel und Früchte, die Früchte ihrer künstlerischen Einfühlsamkeit, die sie in ihr sensibles Material überträgt.

In den Bildern von **Antonella Ippolito** erscheinen durchwanderte Wege und stille Orte der Einkehr in alten Klöstern. Es eröffnen sich Wege in der Natur.

Sie schaffen Raum, der zu erkunden ist, durchlaufen sein will, immer in Konfrontation mit den Urgewalten: dem Meer, dem Gestein, dem Himmel, den Wetterphänomenen. Hier ist der Bogen gespannt zwischen stiller Einkehr und Dynamik, in der ein Mensch so unscheinbar wirkt.

Ebenso hier will die Schönheit der Natur erlebt werden, auch wenn sie nicht sogleich farbenprächtig ins Auge sticht, sondern in den Nuancierungen zu finden ist. Die Zurücknahme ihrer Farbigkeit entspricht dem kontemplativen Blick auf die Welt, den wir auch in ihren Motiven spüren.

Hier ist das Irdische gleichzeitig Erfahrungsraum unserer Sinne. Doch auch der Blick durch die Materie hindurch, zu einem inneren Raum der Ruhe wird hier Teil der Werke, die durch eine zur Erhabenheit neigende Stille bezaubern.

Die *Abwesenheit* des Vordrängenden erlaubt die *Anwesenheit* der Aufnahme unserer stilleren Gedanken und Empfindungen jenseits des Alltäglichen. Hier werden wir nicht vom Sinnesrausch gefangen genommen, sondern dürfen unser Fühlen, in einer sensiblen Empfindung im künstlerischen Material gebunden, ausstrecken, um dem Selbstsein in einer Welt des Durchgangs zum Ewigen hin, einen Schritt näher zu kommen.

Wir sind eingeladen, dem Dialog zwischen den Künstlerinnen und ihren Werken zu folgen.